



☆☆☆
A2



Deutsch

Doros Date und andere
Geschichten

LEKTÜRE FÜR ERWACHSENE



HÖRBUCH ALS MP3-DOWNLOAD

Hueber



Deutsch

Leonhard Thoma

Doros Date und
andere Geschichten

LEKTÜRE FÜR ERWACHSENE
MIT AUDIOS ONLINE

Hueber Verlag

Für Anregungen und Feedback können Sie dem Autor Leonhard Thoma schreiben:
leo.thoma66@gmail.com

Umschlagfoto: © Getty Images/E+/skynesher

Einen kostenlosen MP3-Download zu diesem Titel finden Sie unter
www.hueber.de/audioservice.

© 2019 Hueber Verlag GmbH & Co. KG, München, Deutschland

Alle Rechte vorbehalten.

Sprecher: Claus-Peter Damitz

Hörproduktion: Scheune München mediaproduction GmbH

Der Verlag weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Eingetragene Warenzeichen oder Marken sind Eigentum des jeweiligen Zeichen- bzw. Markeninhabers, auch dann, wenn diese nicht gekennzeichnet sind. Es ist jedoch zu beachten, dass weder das Vorhandensein noch das Fehlen derartiger Kennzeichnungen die Rechtslage hinsichtlich dieser gewerblichen Schutzrechte berührt.

3. 2. 1. | Die letzten Ziffern
2023 22 21 20 19 | bezeichnen Zahl und Jahr des Druckes.

Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert, nebeneinander benutzt werden.

1. Auflage

© 2019 Hueber Verlag GmbH & Co. KG, München, Deutschland

Umschlaggestaltung: Sieveking · Agentur für Kommunikation, München

Layout und Satz: Sieveking · Agentur für Kommunikation, München

Redaktion und Projektleitung: Katrin Dorhmi, Hueber Verlag, München

Lektorat: Veronika Kirschstein, Lektorat und Projektmanagement, Gondelsheim

Druck und Bindung: Passavia Druckservice GmbH & Co. KG, Passau

Printed in Germany

ISBN 978-3-19-188580-9 (Print)

ISBN 978-3-19-078581-0 (PDF)

Inhalt

1	Zwei Leben	▶ 01	4
2	Tabu	▶ 02	8
3	Die Postkarte	▶ 03	12
4	Das Phantom hinter der Oper	▶ 04	16
5	Familie Diallo	▶ 05	20
6	Der verpasste Abend	▶ 06	24
7	„Spaßtag“	▶ 07	28
8	Die neue Kollegin	▶ 08	32
9	Die Raucherin	▶ 09	36
10	Doros Date	▶ 10	40
	Das große Geschichten-Quiz		44
	Lösungen		47

Legende:



Schreiben Sie und lesen Sie den Text vor.



Schreiben Sie und sprechen Sie im Kurs.

▶ Das Hörbuch zur Lektüre und die Tracks zu den Übungen stehen als kostenloser MP3-Download bereit unter:
www.hueber.de/audioservice.

1 Zwei Leben

8 Uhr 10, Vier-Sterne-Hotel „Rauschauer“ in Leipzig, Frühstücksraum. Was für ein Buffet: Käseteller, Müsli, frisches Obst.

Aber Pia Schott interessiert das gar nicht. Keine Zeit. Sie will sich nur einen Cappuccino am Kaffeeautomaten holen und dann schnell zum Taxi. Die Konferenz in der Firma beginnt in zwanzig Minuten. Das schafft sie.

Sie hat den Becher schon in der Hand, aber vor ihr steht noch eine Frau. Und die lässt sich leider Zeit. Oder sie **kapiert** das System nicht.

Mensch, das kann doch nicht so schwer sein! Pia gibt ihr eine Minute, dann wird sie nervös.

„Entschuldigen Sie, darf ich mal? Ich muss mich beeilen.“

Die Frau sieht sie überrascht an und lacht dann plötzlich.

„Pia? Pia Schott? Kann das sein?“

Pia kennt das Gesicht. Aber woher? Eine Kollegin, eine Kundin?

Aber ... in Jeans und silbernen Stiefeln? Nein, die **hat mit**

Versicherungen **nichts zu tun**, denkt Pia. Keine Geschäftsfrau, eher eine Künstlerin. Aber woher ...?

„Pia, erkennst du mich nicht? Ich bin es, Lissy.“

Lissy! Ach ja, klar! „Lissy, das gibt’s doch nicht!“

Sie begrüßen sich herzlich.

Pia und Lissy waren auf der Universität die besten Freundinnen. Sie haben in Köln in derselben WG gewohnt und viel zusammen gemacht: vor allem Musik. Jazz! Sie hatten sogar eine kleine Band, die „Blues Sisters“: Lissy als Sängerin mit Saxofon und Pia am Piano. Das war eine wilde Zeit mit tollen Konzerten in Clubs und Kneipen.

kapieren: verstehen

nichts zu tun haben mit:
keinen Kontakt haben mit

Nach dem Studium war alles schnell zu Ende: Pia musste für ihren ersten Job nach Stuttgart und Lissy war lange im Ausland. Amsterdam, New York und so. Traumberuf: Profi-Musikerin. Zuerst haben sie noch manchmal telefoniert. Dann ist der Kontakt **abgebrochen**. Wie lange ist das her? Zwölf Jahre? Fünfzehn?

„Lissy! Das ist ja unglaublich! Wie geht's dir? Was macht die Musik?“

„Alles bestens! Ich habe eine klasse Band in London, es läuft super. Wir sind ständig auf Tour und spielen oft auf internationalen Festivals. Wir waren sogar schon in Japan und Südafrika. Und du? Was machst du jetzt?“

„Tja“, antwortet Pia, „keine großen **Abenteuer**. Leider! Ich bin immer noch in Stuttgart und arbeite als Managerin bei einer Versicherung. Ich bin verheiratet, habe einen lieben Mann, zwei süße Töchter und ein Haus im Grünen. Leider sehe ich sie viel zu wenig, meistens nur am Wochenende.“

„Freut mich, Pia. Wie schön, dich wiederzusehen. Es gibt so viel zu erzählen. Komm, wir frühstücken zusammen!“

„Oh, das geht leider nicht. Ich habe gleich einen Termin. Der Taxifahrer wartet schon draußen. Aber am Mittag habe ich fast eine Stunde. Lass uns zusammen essen. Ich lade dich ein.“

„Ach, das wäre so toll! Aber ich fliege schon um elf. Wir spielen heute Abend in Stockholm.“

„Wie schade!“, sagt Pia und sieht wieder auf die Uhr. „Du, ich muss sofort los. Das tut mir echt leid.“

„Aber dein Kaffee, warte.“ Lissy nimmt ihre volle Tasse und gießt sie in Pias Becher. „Doppelter Espresso, wie früher!“

„Oh, vielen Dank“, sagt Pia überrascht. „Aber wir telefonieren und dann treffen wir uns bald. Versprochen?“

abbrechen: zu Ende sein

das Abenteuer: spannende
Geschichte

„Ganz sicher, Pia. Dann **quatschen** wir über die alten Zeiten.“
Sie tauschen schnell ihre Karten, und schon eilt Pia nach draußen. Vor dem Hotel sieht sie noch einmal zurück durch das große Fenster. Lissy steht am Automaten und **winkt**. Pia steigt ins Taxi.

Die gute alte Lissy, denkt sie und **nippt** an ihrem Becher. Japan, Südafrika, Stockholm. Immer unterwegs, immer noch Party ohne Ende. Ihr großer Traum!

Lissy setzt sich an einen Tisch am Fenster und sieht hinaus. Sie hat noch eine halbe Stunde. Dann: Taxi, Flughafen, Stockholm, Taxi, Hotel. Morgen dann: Hotel, Taxi, Flughafen, Kopenhagen. Und übermorgen: Hotel, Taxi, Flughafen, Riga. Übermorgen ist Sonntag. Da sitzt Pia dann glücklich im Garten mit ihrem Mann und ihren Kindern. Die gute alte Pia! Wie traurig, dass sie beide keine Zeit hatten. Nicht einmal für einen Espresso.

Und jetzt Sie!



1. Schreiben Sie fünf Sätze.

Pia oder Lissy: Welches Leben gefällt Ihnen besser?

Mir gefällt Pias Leben besser, weil sie eine Familie hat. ...

oder

Ich finde Lissys Leben interessanter, weil sie oft reist. ...



2. Machen Sie fünf Vorschläge.

Pia und Lissy wollen Freundinnen bleiben. Was könnten sie für ihre Freundschaft tun?

Pia könnte ein Konzert von Lissy besuchen.

Die beiden könnten mal wieder zusammen Musik machen. ...

quatschen: sprechen

winken: mit der Hand „Tschüs.“ sagen

nippen: ein bisschen trinken

- 01 1. Zwei Leben. Was passt zu wem? Lesen oder hören Sie die Geschichte und ordnen Sie zu.

das Festival • die Versicherung • die Tour • die Kinder •
 im Garten sitzen • die Party • singen • Geschäfte machen •
 die Konferenz • verheiratet • London • Stuttgart •
 das Saxofon • fliegen

Pia:

Lissy:

2. „Können“, „wollen“ oder „müssen“? Ergänzen Sie das richtige Verb im Präteritum.

- a Pia wollte nur schnell einen Cappuccino holen.
 b Aber sie am Kaffeeautomaten warten.
 Dort hat sie Lissy getroffen. Wie schön!
 c Lissy mit Pia frühstücken.
 d Aber Pia nicht.
 e Pia schnell zu einem Termin fahren.
 f Deshalb sie Lissy zum Mittagessen einladen.
 g Aber Lissy schon vor 10 Uhr am Flughafen sein.

3. Wie heißt der Beruf? Ergänzen Sie.

Tipp: Alle Berufe stehen im Text.

- a Klavier spielen der Pianist / die Pianistin
 b singen
 c Musik machen
 d Kunst machen
 e Geschäfte machen
 f Taxi fahren
 g eine Firma managen

► 02 2 Tabu

Familie Gluck sitzt um den Tisch. Alle sind da. Niemand sagt etwas. Was für eine komische Situation! Wie konnte das passieren? Und vor allem: Was jetzt?

Vor einer Stunde war die Welt noch in Ordnung. Ein ganz normaler Samstagnachmittag: Mama Lena auf dem Sofa, Papa Lars vor der Garage, und Sara und Sandro in ihren Zimmern. Und dann? Dann ist die Situation plötzlich **eskaliert**. Und wer hat angefangen? Natürlich Papa! Er kommt plötzlich in Sandros Zimmer und findet, dass fünf Stunden am Tablet genug sind. „So, ich muss dir das jetzt leider verbieten. Das Tablet ist für 24 Stunden tabu. Verstanden?“

Sandro hat verstanden, er ist sogar einverstanden. Wow! Aber er hat einen Vorschlag: „Wenn mein Tablet tabu ist, muss Sara ihr Smartphone weglegen, auch für 24 Stunden. **Gerecht** ist gerecht.“ „Gute Idee“, findet Lars. „Komm mit und erklär ihr das.“

Unglaublich! Auch Sara ist gleich einverstanden, aber auch sie hat einen Vorschlag: „Das Verbot muss für alle sein. Gerecht ist gerecht.“

„Wunderbar“, findet Lena, die nun auch da ist. „Dann bedeutet das für euch beide: bis morgen 18 Uhr kein Tablet und kein Smartphone. Ganz einfach.“

Lena ist schon wieder auf dem Weg zurück zu ihrem Sofa.

„Halt, Mama“, ruft Sara, „für alle‘, habe ich gesagt. Du und Papa, ihr macht auch mit. Das ist doch klar!“

„Kein Handy, kein Computer? Gerne, kein Problem“, lacht Lars und will wieder zur Garage zurückgehen.

„Stopp“, sagt Sandro. „Papa hat recht. Das ist für euch wirklich kein Problem. Wenn unsere Lieblingssachen tabu sind, müsst auch ihr auf etwas Wichtiges **verzichten**.“

eskalieren:
die Kontrolle
verlieren

gerecht: richtig,
fair

verzichten: wenn man
etwas gerne möchte, es
aber nicht nimmt

„Genau!“, ruft Sara, „und wir machen dann auch mit. Kommt, das besprechen wir jetzt im Wohnzimmer.“

„Prima“, sagt Lena und legt sich auf ihr Sofa, „einverstanden. Wir sind ja keine **Nerds** wie ihr. Wir sind da sehr **entspannt**. Stimmt's, Liebling?“

Lars sieht eigentlich nicht sehr entspannt aus.

„Also, welches Tabu habt ihr für mich?“ Lena schaut in Richtung Küche. „Den Herd vielleicht? Super! Auf den kann ich gerne einen Tag verzichten. Auch länger.“

Sara und Sandro sehen sich an. Sie haben richtig Spaß.

„Nein, Mama, nicht auf den Herd. Auf den Fernseher. Du ... wir alle werden bis morgen Abend nicht fernsehen. Okay?“

„Auf den Fernseher? Und mein Lieblingsquiz?“ Das findet Lena gar nicht lustig. Aber zu spät, sie muss mitmachen. „Na gut, okay.“

„Moment“, ruft Lars, „aber die Bundesliga! Mein Fußball beginnt gleich.“

Mit **Schadenfreude** sieht Lena zu ihrem Mann. „So ein Pech, Lars. Kein Quiz, kein Fußball. Gerecht ist gerecht.“

Lars sagt nichts mehr, er hat nämlich eine Idee. Er sieht aus dem Fenster, er sieht die Garage ...

„So, Papa, jetzt du“, sagt Sandro, „auch du musst auf etwas verzichten.“

„Aber Moment mal, der Fernseher ...“

„Nein, nein“, sagt Sara. „Der Fernseher ist für Mama. Für dich finden wir noch etwas anderes.“

„Was denn? Die Zeitung vielleicht? Wollt ihr mir meine Zeitung wegnehmen?“

„Nein, Papa, vergiss es“, antwortet Sandro. „Wir wissen genau, dass du die Zeitung schon gelesen hast. Und sonntags gibt es keine Zeitung. Das ist viel zu einfach.“

der Nerd:
Computer-Fan

entspannt:
ruhig, cool

die Schadenfreude:
Freude über Unglück
von anderen

„Aber was dann?“, fragt Lars genervt, „Vielleicht die Dusche? Darf ich jetzt nicht mehr duschen?“

„Keine Angst, Papa, du darfst gerne duschen. Du sollst sogar duschen“, lacht Sandro.

Was gibt es hier noch?, fragt sich Lars. CDs, Bücher, das Klavier ... Na ja, alles nicht so schlimm.

Plötzlich ruft Sara: „Natürlich! Das Auto! Kein Auto bis morgen Abend.“

„Das Auto?“ ruft Lars. „Seid ihr total verrückt geworden?“

„Warum?“, fragt Sandro.

„Na, ich wollte doch ... also wir könnten doch morgen ...“

„Was, Papa?“, fragt Sara.

„Also, wir könnten doch zum Schwimmbad ... oder in die Stadt, ins Kino ...“

„Tja, Lars, schade, wirklich schade. Aber leider zu spät“, meint Lena.

Ja, so war das. Und jetzt sitzen alle um den Tisch. Still, ganz still. Keiner sagt ein Wort. Was nun? Der ganze Samstagabend liegt vor ihnen, lang und dunkel: ohne Tablet, ohne Smartphone, ohne Fernseher, ohne Auto. Und nach dem langen, dunklen Abend noch der ganze Sonntag. Gerecht ist gerecht.

Und jetzt Sie!



1. Machen Sie fünf Vorschläge.

Was könnte Familie Gluck am Samstagabend und am Sonntag machen?

Ich würde am Samstagabend ins Kino gehen.

Die Glucks könnten am Sonntag zusammen einen Ausflug machen. ...

► 02 1. Tabu: Wer sagt was? Lesen oder hören Sie die Geschichte und ergänzen Sie.

- a „Papa, du hast die Zeitung schon gelesen.“ Sandro
- b „Wir verzichten auf das Auto.“
- c „Lars und ich sind absolut entspannt.“
- d „Wir können zum Schwimmbad fahren.“
- e „Ich brauche heute keinen Herd.“
- f „Dann muss Sara auf ihr Smartphone verzichten.“
- g „Du legst jetzt sofort dein Tablet weg.“
- h „Wir besprechen das im Wohnzimmer.“

2. Worauf können Sie nicht verzichten? Was brauchen Sie? Warum? Schreiben Sie und finden Sie noch weitere Beispiele.

ein Handy • eine Dusche • ein Klavier • Bücher • ein Auto •
einen Fernseher • CDs • einen Herd • ein Sofa • ...

gern • täglich • oft

lesen • kochen • spielen • Musik hören • duschen •
wegfahren • Filme sehen • faulenzen • telefonieren • ...

Ich kann auf ein Handy nicht verzichten, / Ich brauche ein Handy, weil ich oft telefoniere. / Ich telefoniere oft. Deshalb brauche ich ein Handy. ...

3. Was passt zusammen? Verbinden Sie.

- | | |
|----------------|------------------|
| a Wunderbar! | 1 Stopp! |
| b Verstanden? | 2 Einverstanden? |
| c Keine Angst! | 3 Prima! |
| d Halt! | 4 Ganz ruhig! |
| e So ein Pech! | 5 Ist das klar? |
| f Genau! | 6 Schade! |
| g Okay? | 7 Richtig! |

► 03 3 Die Postkarte

Er holt das nächste Papier aus der Kiste: eine Postkarte. Genauer gesagt: eine halbe Postkarte. In der Mitte ist sie **abgerissen**. An Clara. Von ihm? Nein, das ist nicht seine Handschrift. Das kann auch gar nicht sein. Er schreibt keine Postkarten, er hat WhatsApp®.

Er legt die Karte auf die Seite und macht weiter, Papier für Papier. Anstrengend, aber notwendig. Einige wichtige Dokumente hat er schon gefunden: den Kaufvertrag für das Auto, Zertifikate, Rechnungen.

Marc ist noch einmal in der alten Wohnung. Wahrscheinlich zum letzten Mal. Nicht einfach, aber es muss sein. Eine letzte Kiste mit Papieren steht noch im Flur. Die will er jetzt in Ruhe **durchsehen**.

Die Wohnung ist fast leer. Von Clara ist nichts mehr da. Sie war gestern hier und hat ihre Sachen abgeholt. Alle.

Er sieht sich um. Seltsam, diese Leere. Diese **Stille**. Sein Blick geht aus dem Fenster, in den Garten. Der Garten ist noch wie vorher. Die Bäume, die Blumen, wie immer.

Fast drei Jahre waren sie hier zusammen ziemlich glücklich. Alles war gut. Es konnte so weitergehen, immer so weiter. Dann dieses plötzliche Ende. Seine Entscheidung. Er hat das so gewollt.

Was sollte er machen? Zuerst war es nur eine kleine **Affäre**. Laura, die neue Assistentin. Er weiß: keine sehr originelle Geschichte. Aber er konnte nicht anders.

Na ja, wenigstens war er ehrlich. Schon nach drei Wochen hat er Clara eines Abends alles erzählt. Und ihr gesagt, dass es aus ist. Dass er geht.

abgerissen:
kaputt, nicht
komplett

durchsehen:
prüfen,
kontrollieren

die Stille:
absolute Ruhe

die Affäre: kurze
Liebesgeschichte

Natürlich ist das hart für sie. Sie verliert viel mehr als er, fast alles. Nicht finanziell. Geld **spielt keine Rolle**. Da ist er fair. Das Auto hat er ihr sogar geschenkt. Finanziell wird sie keine Probleme haben.

Aber sozial. Ihre gemeinsamen Freunde waren eher seine Freunde. Ihre Aktivitäten waren meistens seine Ideen: Restaurants, Ausflüge, Reisen. Er hat immer alles organisiert. Es hat ihm Spaß gemacht. Er hat das gerne getan. Nur manchmal hat es auch ein bisschen genervt.

Na ja, sie hat immer noch ihre Familie. Ihre Eltern, ihre Geschwister. Die werden sich um sie kümmern. Da muss er sich keine Sorgen machen.

Trotzdem hat ihn Claras Reaktion an diesem Abend überrascht. Wie sie seine Entscheidung akzeptiert hat. Das Ende. Er hat eine unangenehme Szene **erwartet**: dass sie weint, dass sie **wütend** wird oder aggressiv. Aber sie hat gar nichts gesagt. Sie hat ihn lange angesehen, ist dann aufgestanden und einfach gegangen. Sie haben sich nicht einmal mehr getroffen. Ein paar Telefongespräche, mehr nicht. Nach drei Tagen hat er angerufen. Sie war ganz ruhig und war mit seinen Vorschlägen meistens sofort einverstanden. Das Wichtigste – Wohnung, Möbel, Auto, Geld – haben sie schnell besprochen. Schon war alles erledigt. Sie hat es ihm leicht gemacht. Sie hat verloren, aber sie hat Größe gezeigt. Das muss er anerkennen. Dafür ist er wirklich dankbar. Eine tolle Frau, keine Frage, und ... drei schöne Jahre.

Er ist jetzt mit der Kiste fertig. Die Dokumente kommen in seine Tasche, der Rest in den Müll. Das war's. Er will schon aufstehen. Ach, da ist noch dieses Stück Papier, diese halbe Postkarte an Clara. Ist sie wirklich nicht von ihm?

Er nimmt sie in die Hand. Vorne ein schönes Bild: Sonnenblumen, gemalt. Und auf der Rückseite?

keine Rolle spielen:
nicht wichtig sein

erwarten: glauben,
dass etwas passiert

wütend: böse

Keine Briefmarke, kein Absender, nur ein Datum: 15. Mai.
Ja, aber welcher 15. Mai?
Vor zwei Monaten? Letztes Jahr? Vor fünf Jahren?
Auch der Text ist **zerrissen**, nur halbe Sätze und einzelne Wörter. Er versucht zu lesen: „... mit dir war wunder... bald wieder! ... warte auf dein... 1000 Kü... Dei...“ Was war wunderbar? Er sieht aus dem Fenster, dann wieder auf die Karte. Wer wartet? Worauf? Er versucht, die Sätze zu ergänzen. ICH warte ... aber wer ist ICH? So hat das keinen Sinn! Er sucht ein genaues Datum, einen Stempel. Nichts. Er nimmt die Kiste noch einmal und beginnt zu suchen. Nach der zweiten Hälfte, dem anderen Stück. Er sucht und sucht, aber er findet nichts. Nichts, was ihm diese Nachricht erklären könnte.

Und jetzt Sie!



1. Was könnte auf der Postkarte stehen? Ergänzen Sie.

15. Mai 2

Liebste Clara

mit dir war wunder

bald wieder!

warte auf dein

1000 Kü

Dei



2. Schreiben Sie das Gespräch.

Marc braucht Klarheit und ruft Clara noch einmal an.

- Hallo Clara. Ich bin's, Marc.
- ▲ Marc?
- Entschuldige Clara, ich habe da noch eine Frage. Ich habe in der Kiste eine Postkarte gefunden.

zerrissen: kaputt, nicht komplett

► 03 1. Was ist richtig? Lesen oder hören Sie die Geschichte und kreuzen Sie an.

- a Marc findet in der Kiste wichtige Papiere.
- b Clara hat noch viele Sachen hier.
- c Der Garten sieht anders aus.
- d Die Zeit mit Clara war schön.
- e Plötzlich hat Clara gesagt, dass es aus ist.
- f Clara hat jetzt sehr wenig Geld.
- g Clara hat keine Probleme mit ihrer Familie.
- h Am Ende war Clara sehr unfreundlich.
- i Nach dem Ende haben sie noch telefoniert.
- j Die Postkarte ist von Marc.

2. Was passt zusammen? Verbinden Sie.

Tipp: Es gibt immer nur eine richtige Definition.

- | | |
|-----------------------------|---------------------------|
| a keine Rolle spielen | 1 keine Probleme machen |
| b fertig sein mit etwas | 2 nicht wichtig sein |
| c es jemandem leicht machen | 3 nicht mitspielen dürfen |
| | 4 etwas beendet haben |
| | 5 sehr müde sein |
| | 6 etwas gut verstehen |

3. Was passt zusammen? Verbinden Sie.

- | | |
|---------------|----------------|
| a einfach | 1 böse |
| b ehrlich | 2 nicht normal |
| c seltsam | 3 wunderbar |
| d wütend | 4 hart |
| e ruhig | 5 offen |
| f toll | 6 leicht |
| g anstrengend | 7 still |

► 04 4 Das Phantom hinter der Oper

Plötzlich bleibt Lulu stehen. Hat sie etwas gehört? Ist da jemand? Sie sieht nach links, nach rechts, nach hinten. Bäume, Vögel, der Weg durch den Park. Nein. Nichts. Niemand.

Ganz ruhig, denkt sie, legt sich den Schal um den Hals und geht langsam weiter. Die Herbstsonne steht schon zwischen den Bäumen. Das letzte Abendlicht. Wie schön! Lulu liebt diesen Moment.

Diese blöden Kollegen in der Bank! Die haben sie richtig nervös gemacht. Vor allem Wagner mit seinen **Horror**geschichten!

„Schon wieder dieses **Phantom**“, hat er vorhin in der Kaffeepause gerufen, mit der Zeitung in der Hand. „Das gibt’s doch nicht!“

„Welches Phantom?“, hat Lulu gefragt.

Wagner und Heinze haben sie überrascht angesehen. Ihre neue **Praktikantin** hat wieder mal keine Ahnung.

Lulu weiß: Die beiden finden sie komisch. Eine Frau mit blauen Haaren in einer Bank. Das geht ja gar nicht.

„Was, Mädchen? Du hast noch nichts von diesem Kriminellen gehört? Liest du keine Nachrichten?“ Heinze konnte es nicht glauben.

„Nein, wer ist denn das? Erzählt doch mal.“

„Na, so ein Verrückter!“, sagt Wagner. „Er hat schon fünf Leute **überfallen**. Immer auf dieselbe Art: Immer im Stadtpark und immer abends kurz vor sieben. Und immer mit schwarzem Mantel, dunklem Schal und großem Hut. Plötzlich steht er da und sagt mit einer ganz seltsamen Stimme: ‚Ihr Bargeld, bitte.‘“

„Mit einer seltsamen Stimme?“, fragt Lulu.

Horror- : etwas ist schrecklich	das Phantom: unbekannte, un- wirkliche Person	die Praktikantin: sie macht ein Praktikum	überfallen: Geld wegnehmen
--	--	--	--------------------------------------

„Ja, total unnatürlich. Wie eine Comicfigur aus einem Film, sagen alle.“ Heinze war ganz nervös. „Und alle fünf waren natürlich keine normalen Spaziergänger, sondern reiche Leute auf dem Weg zur Oper. Die ist ja direkt am Park und beginnt immer um 19 Uhr. Verrückt, oder?“

„Spannend! Vielleicht ist das ein moderner Robin Hood? Und er gibt das Geld an arme Leute weiter“, hat Lulu gelacht.

Aber die beiden Kollegen haben da keinen Spaß verstanden.

„Typisch“, hat Wagner gesagt, „du hast wahrscheinlich sogar Sympathien für dieses Monster. Du mit deinen komischen Ideen! Wenn das Phantom dir mal das Messer unter die Nase hält, dann findest du das sicher gar nicht lustig. Und auch nicht spannend.“

„Vielleicht hat es ja gar kein Messer“, hat Lulu gesagt, „und vielleicht ist das ja ein Mensch wie du und ich.“

„So ein Unsinn!“, hat sich Wagner geärgert und nur noch **den Kopf geschüttelt**.

Heinze hat sich sogar echte Sorgen gemacht: „Mensch, Lulu, du gehst doch immer durch den Stadtpark nach Hause. Mach das besser nicht mehr! Bleib auf der Straße oder nimm den Bus oder ... soll ich mitkommen?“

„Danke, sehr nett von dir, ‚Onkel Heinze‘“, hat Lulu gelacht, „aber ich passe schon auf. Ich möchte auch nicht bis halb sieben im Büro bleiben. Und **VIP**-Karten für die Oper habe ich auch nicht. Schade eigentlich.“

„Sei vorsichtig, bitte“, hat Heinze nochmal gesagt und ist schon um fünf Uhr nach Hause gegangen.

„Danke, Onkel Heinze! Und jetzt? Jetzt ist sie doch in den Stadtpark gegangen. Ein Fehler? Lulu sieht auf die Uhr. Viertel vor sieben.“

den Kopf schütteln: nicht einverstanden sein

VIP-: für bekannte Personen („Very Important Person“)

Schon wird es dunkel. Immer dunkler. Lulu bleibt wieder stehen. Hat sie da vielleicht doch Schritte gehört? Hinter ihr? Ja, da war etwas! Vorsichtig sieht sie zurück. Da ist jemand, zwanzig, fünfundzwanzig Meter entfernt.

Lulu geht weiter, ein bisschen schneller jetzt. Plötzlich springt sie auf die Seite, hinter einen Baum. Ja, da läuft jemand. Ganz sicher. Ein Mann, dunkler Mantel, Hut. Er kommt näher.

Ganz ruhig bleiben, denkt sie, und keine Bewegung.

Er ist schon fast neben ihr. Nur noch zwei oder drei Meter entfernt. Hat er sie gesehen? Sie zieht ihren Schal nach oben, wartet noch eine Sekunde und macht dann einen großen Schritt. Er bleibt sofort stehen.

Lulu steht direkt vor ihm. Sie sieht alles ganz genau: Seinen Hut, seinen Schal, sein Gesicht. Langsam, ganz langsam legt sie die Hand an ihre Nase: „Ihr Bargeld, bitte.“

Lulus Stimme ... wie eine Comic-Figur.

Und jetzt Sie!



1. Schreiben Sie die Geschichte weiter.

„Ihr Bargeld, bitte.“, sagt Lulu. Drei Sekunden ist alles still.
Plötzlich sagt der Mann: „Hey, Lulu, erkennst du mich nicht?
Ich bin's, Was machst du denn da?“ ...



2. Schreiben Sie einen Zeitungsartikel.

Am nächsten Morgen steht in der Zeitung ein Artikel mit dem Titel: „Gestern im Stadtpark“.

- 04 1. Das Phantom. Was ist richtig? Lesen oder hören Sie die Geschichte und kreuzen Sie an.
- a Lulu mag das Abendlicht im Park.
 - b Wagner glaubt, das Phantom existiert nicht.
 - c Lulu denkt, die Kollegen finden sie seltsam.
 - d Das Phantom trägt immer dieselbe Kleidung.
 - e Das Phantom überfällt nur Leute mit viel Geld.
 - f Wagner denkt, Lulu gefällt das Phantom.
 - g Heinze sagt, Lulu soll durch den Park gehen.
 - h Lulu will heute Abend in die Oper gehen.
 - i Im Park läuft ein Mann hinter Lulu.
2. Lulu. Ordnen Sie zu und ergänzen Sie, wenn nötig, den Artikel.
nach • hinter • am • vor • vor • durch • auf • um
- a Abend geht Lulu langsam d..... Park.
 - b Sie sieht d..... Uhr. Es ist Viertel sieben (18:45).
 - c Lulu legt den Schal d..... Hals und sieht hinten.
 - d Dann wartet sie e..... Baum.
 - e Schließlich macht sie einen Schritt und steht direkt dem Mann.
3. Was passt? Verbinden Sie und ergänzen Sie den bestimmten Artikel. Tipp: Alle Wörter stehen im Text.
- | | | |
|-----------|--------|------------------------|
| a Herbst | Karte | ..... |
| b Spazier | pause | ..... |
| c VIP- | park | ..... |
| d Abend | gänger | ..... |
| e Stadt | figur | ..... |
| f Comic | sonne | <i>die Herbstsonne</i> |
| g Kaffee | geld | ..... |
| h Bar | licht | ..... |

Es ist Montag, der erste Schultag nach den Osterferien. Im Lehrerzimmer des Erasmus-Gymnasiums ist schon um halb acht viel los. Großes Hallo und nur ein Thema: der Urlaub. Wo wart ihr? Wie war es? Was habt ihr gemacht? Es gibt viel zu erzählen.

Erik Zahn setzt sich neben seine Kollegin Anna Koch. Beide unterrichten Deutsch und Französisch. Leider muss er mit Anna auch gleich über die Arbeit sprechen. Über diesen blöden Projekttag im Mai: „Fremdsprachen live“.

„Erik, du bist ja ganz braun. Wie hast du das gemacht?“, fragt Anna freundlich.

„Na, du weißt ja“, sagt Erik, „Ostern fahren wir immer in den Süden. Ich habe einen Segelkurs am Meer gemacht. Das war ein alter Traum von mir.“

„Das ist ja toll! Wo wart ihr?“

„In Frankreich natürlich! In einem Sporthotel bei Saint Tropez.“

„Wow! Wie war dein Kurs?“

„Echt schön. Wir waren eine kleine Gruppe, nur fünf Leute. Vier Deutsche und eine Österreicherin. Jana, unsere Lehrerin, war aus Rostock. Das war ein bisschen schade, weil ich mehr Französisch sprechen wollte. Trotzdem war der Kurs okay. Ich habe viel gelernt. Schade, dass ich hier nirgends üben kann. Na ja, vielleicht mal am Wochenende auf einem See.“

„Habt ihr auch Ausflüge gemacht? Das ist ja eine wunderschöne Region.“

„Nein, leider nicht, da hatte niemand Zeit. Meine Frau war in einer Yogagruppe und hat viel Tennis gespielt. Die anderen hatten Kinder und waren nachmittags voll beschäftigt. Na ja, ich wollte eigentlich auch etwas für den Projekttag vorbereiten: ein schönes Thema finden, Material sammeln.“

segeln: Boot fahren
(mit Windenergie)

beschäftigt sein:
keine Zeit haben

Aber dann war ich meistens nur am Pool ... Hey, und du?

Wo warst du?"

„Ach, ich bin zu Hause geblieben ...“

„Die ganze Zeit? Ist das nicht langweilig?“

„Nein, gar nicht.“ Anna lacht. „Ich hatte einen kleinen Job.“

„Wie bitte? Was für einen Job denn?“

„Tja, das war gar nicht so geplant. Ein Freund von mir arbeitet hier bei ‚Tür an Tür‘, das ist eine Hilfsorganisation für Migranten. Er hat dringend eine Französisch-Übersetzerin gebraucht, für eine Familie mit Baby aus Mali. Die habe ich dann zur Kinderärztin, zum Sozialamt und zum Jobcenter **begleitet**.“

„Aha, und wie war das so?“

„Das war wirklich eine gute Erfahrung. Die Leute waren meistens sehr freundlich, **hatten** viel **Geduld** und wollten helfen.

Aber all die Regeln und die vielen Formulare! Das ist alles furchtbar kompliziert. Aber die Diallos sind ein tolles Paar.

Und sie sind für jede Hilfe sehr, sehr **dankbar**.“

„Aber jetzt musst du nichts mehr machen, oder? Der Job ist erledigt?“

„Na ja, im Moment müssen wir warten. Auf Papiere, auf Termine. Aber wir wollen uns weiter treffen.“

„Zum Deutschlernen?“

„Ja, das auch. Aber nicht nur deshalb: Wir verstehen uns einfach gut. Stell dir vor: Cissé, die Frau, ist auch Lehrerin.

Das ist natürlich superinteressant.“

„Ja, das glaube ich.“

„Sie und ihr Mann Adama haben mir so viel erzählt. Auch von ihren großen Problemen in Mali und von ihrer gefährlichen **Flucht**, das ganze Drama. Das ist schon eine andere Geschichte als die Nachrichten im Fernsehen.“

Anna macht eine kurze Pause. „Und dann die Sprache selbst, also das Französisch von Mali. Total interessant.“

begleiten:
mitgehen

Geduld haben:
sich Zeit
nehmen

dankbar: man
ist froh über
Hilfe

die Flucht: wegen
einer Gefahr
weglaufen

Du, das wäre doch sicher auch für dich spannend.“
„Na ja, auf und über Französisch spreche ich immer gerne.“
„Prima, ich habe die Diallos am Samstag zum Essen eingeladen.
Komm doch auch. Das wird bestimmt schön.“

„Ja, warum nicht.“

Anna lacht wieder. „Oder gehst du da schon segeln?“

„Nein, nein, sicher nicht. Ach ja, vielleicht können wir dann vor dem Essen noch kurz über den Projekttag sprechen: ein kleines **Brainstorming** zu möglichen Themen. Du weißt schon: Eiffelturm, Asterix und so weiter.

Anna **schüttelt den Kopf**. „Brainstorming? Mensch Erik, wir haben doch jetzt ein wunderbares Projekt! Ich habe die Diallos schon gefragt. Sie kommen am Projekttag gerne zu uns in die Schule. Und die Schüler machen dann Interviews und schreiben Reportagen.“

Anna legt ihre Hand auf Eriks Arm. „Das ist ‚Fremdsprachen live‘. Dafür brauchen wir keinen Asterix und keinen Eiffelturm.“

Und jetzt Sie!



1. Schreiben Sie über „Ihren“ Projekttag.

Sie organisieren den Projekttag „Deutsch live“.

Unser Thema ist:

Als Gast möchten wir gerne einladen.

Wir haben folgende Fragen an sie/ihn: ...



2. Schreiben Sie einen kurzen Text.

Anna hilft der Familie Diallo. Könnten Sie sich in der Freizeit auch einen sozialen Job vorstellen? Was würden Sie gerne machen?

Ich würde ...

das **Brainstorming**: wenn man Ideen sammelt

den **Kopf schütteln**: nicht einverstanden sein

► 05 1. Annas Ferien. Was ist richtig? Lesen oder hören Sie die Geschichte und kreuzen Sie an.

- a Anna hat in den Ferien in der Schule gearbeitet.
- b „Tür an Tür“ hat eine Lehrerin gesucht.
- c Anna hat die Diallos ein paar Mal getroffen.
- d Die Leute sind oft nicht nett zu den Diallos.
- e Es gibt Probleme mit den vielen Formularen.
- f Die Gespräche mit den Diallos sind sehr interessant.
- g Anna möchte mit Erik die Diallos besuchen.
- h Anna hat eine Idee für den Projekttag.

2. Was passt? Verbinden und ergänzen Sie.

Tipp: Alle Aktivitäten stehen im Text.

- | | | |
|------------------|---------------|-----------------------|
| a Tennis | 1 begleiten | <u>Tennis spielen</u> |
| b Material | 2 einladen | ..... |
| c zum Jobcenter | 3 erledigen | ..... |
| d den Projekttag | 4 vorbereiten | ..... |
| e den Job | 5 schütteln | ..... |
| f zum Essen | 6 schreiben | ..... |
| g den Kopf | 7 spielen | ..... |
| h Reportagen | 8 sammeln | ..... |

3. „Weil“, „deshalb“, „trotzdem“, „wenn“. Was passt? Ergänzen Sie.

- a Erik Ferien hat, fährt er gerne in den Süden.
- b Er reist gerne nach Frankreich, er Französisch üben will.
- c Jetzt ist er in Saint Tropez. redet er kaum Französisch.
- d Im Kurs sind viele Deutsche. sprechen sie nur Deutsch.
- e Er will Ausflüge machen. liegt er nur am Pool.
- f Seine Frau hat keine Zeit, sie Tennis spielt.
- g Der Urlaub ist langweilig. ist Erik unzufrieden.
- h Erik wieder Ferien hat, möchte er aktiver sein.

► 06 6 Der verpasste Abend

Das Telefon klingelt.

„David Müller.“

„Hi, David, hier ist Selina. Wie schade, dass du gestern nicht zu mir kommen konntest. Du hast echt was verpasst. Es war wieder so super.“

„Das glaube ich.“

„Ja, echt. Alle waren da, die ganze alte **Clique**. Nur du hast gefehlt. Mensch, seit dem letzten Treffen ist schon wieder so viel passiert!“

„Ja?“

„Ja, wirklich. Ismael ist doch im Januar Vater geworden. Er hat eine total süße Tochter und ist natürlich megastolz. Er hat uns gleich einige Videos gezeigt. Echt nett. Er hat schon alles gepostet. Das musst du dir ansehen.“

„Klar, mache ich.“

„Ach ja, und Franziska war im Frühling in Spanien. Die hat den kompletten Jakobsweg gemacht. 800 Kilometer zu Fuß. Wahnsinn, oder? Sie hatte vorher so eine Art **Burn-out** und das war dann die beste Therapie. Sie wollte einfach mal raus und **abschalten**, alleine mit sich und der Natur.“

„Gute Idee.“

„Sie hat super Bilder gemacht. Die musst du unbedingt anschauen. Außerdem hat sie einen Video-Blog und hat jeden Abend was ins Netz gestellt. Natürlich hat sie auch viele interessante Leute getroffen. Also, die Reise muss eine klasse Erfahrung gewesen sein.“

„Bestimmt.“

die **Clique**: Gruppe von Freunden

das **Burn-out**: Krankheit mit großer Müdigkeit

abschalten: sich ausruhen

„Ben hat sich natürlich wieder vor allem für die Fakten interessiert. Er hat sofort den Jakobsweg gegoogelt und uns dann eine Menge Fragen gestellt. Wie bei „[Wer wird Millionär?](#)“. Typisch Ben. Das war superlustig.“

„Klar.“

„Na ja, David, aber das allerbeste waren natürlich wie immer die alten Geschichten. Peter hatte wieder ein paar Klassenfotos dabei. Wir haben so gelacht.“

„Das glaube ich.“

„Und alle haben nach dir gefragt, David. Die wollten dich sogar noch anrufen. Aber ich habe ihnen erklärt, dass es keinen Sinn hat, weil du dich um deinen Neffen kümmern musst. So ein Pech, gerade gestern!“

„Tja, ich bin der Onkel von Carlo und wohne in der Nähe.“

„Schon klar. Aber echt **fies**, oder? Letztes Mal konntest du auch nicht.“

„Ja, stimmt.“

„Na ja. Wenn's nicht geht, dann geht's nicht. Das haben die anderen auch verstanden. Vor allem Ismael als ‚frischer‘ Papa. Wir haben dann noch ein paar Selfies gemacht. Extra für dich. Die hast du ja schon gesehen, oder?“

„**Nee**, noch nicht, ich schaue nachher mal rein.“

„Mach das. Aber nächstes Mal muss es echt wieder klappen. Und wir zwei treffen uns mal auf einen Kaffee. Okay? Ich melde mich.“

„Alles klar, Selina, danke für deinen Anruf.“

„Gerne, und schau dir gleich die Sachen an. Die sind echt megalustig.“

David legt sein Handy auf den Tisch und sieht aus dem Fenster. In diesem Moment klingelt es wieder. Nochmal Selina? Nein, seine Schwester.

„[Wer wird Millionär?](#)“:
bekannte Quiz-
Sendung

fies: schlecht,
negativ

nee: nein

„Hallo, Vera.“

„Hallo, David. Du, ich wollte mich nochmal bedanken. Das war wirklich ein wunderbares Geschenk gestern. Tonio und ich hatten so einen tollen Abend. Endlich mal wieder ein Rockkonzert.“

„Das freut mich. Bei uns war es auch prima. Wir zwei haben uns sehr gut unterhalten. Carlo ist so neugierig und hatte viele witzige Fragen. Und er hat so süß vom Kindergarten erzählt. Ganz lustig ... und ganz ohne Fotos.“

„Ohne Fotos? Wie meinst du das?“

„Ach nichts, das war nur ein Witz. Aber ehrlich: Das hat auch mir großen Spaß gemacht.“

„Ja, schon, aber Freitagabend! Da hast du sicher normalerweise etwas Besseres vor.“

„Keine Sorge, Vera. Ich habe nichts verpasst. Ganz sicher nicht.“

„Wirklich? Dann bin ich froh. Also, das war gestern wirklich eine tolle Überraschung von dir: Zwei so super Karten und dann noch dein Angebot, auf Carlo aufzupassen.“

Und jetzt Sie!



1. Schreiben Sie einen kurzen Text.

Stellen Sie sich vor: David geht zu dem Treffen. Wie wäre der Abend für ihn? Was denken Sie?

David würde den Abend ... finden. Er hätte ...



2. Schreiben Sie eine Entschuldigung.

Sie bekommen eine Einladung zu einer Party, aber Sie haben keine Lust. Finden Sie eine gute Entschuldigung.

Liebe / Lieber ..., es tut mir sehr leid, aber ich kann am Freitag nicht. Ich muss ...

► 06 1. Wer hat gestern was gemacht? Lesen oder hören Sie die Geschichte und verbinden Sie.

- | | |
|-------------|--|
| a Carlo | 1 hat Familienvideos gezeigt. |
| b Ben | 2 hat von einer Reise erzählt. |
| c Franziska | 3 hat Vera überrascht. |
| d Ismael | 4 hat ein Rockkonzert besucht. |
| e Vera | 5 hat Klassenfotos mitgebracht. |
| f David | 6 hat den anderen von David berichtet. |
| g Selina | 7 hat im Internet recherchiert. |
| h Peter | 8 hat vom Kindergarten erzählt. |

2. Das große Rätsel. Ergänzen Sie die Wörter.

Tipp: Alle Wörter stehen im Text.

- | | |
|----------------------------------|-------------------------|
| a Gruppe von Freunden: | <u>die Clique</u> |
| b lange Tour in Spanien: | ..... |
| c Krankheit (man ist sehr müde): | ..... |
| d Programm gegen eine Krankheit: | ..... |
| e Mensch mit sehr viel Geld: | ..... |
| f Bild mit vielen Schülern: | ..... |
| g Sohn der Schwester: | ..... |
| h Foto von sich selbst: | ..... |
| i mobiles Telefon: | ..... |
| j Musikveranstaltung: | ..... |
| k Ort für kleine Kinder: | ..... |

3. „Auf“, „um“, „von“ oder „für“? Ergänzen Sie.

- | | |
|--------------------------------------|-----------------------------|
| a David kümmert sich oft | Carlo. |
| b Er kann heute Abend gern | ihn aufpassen. |
| c Carlo interessiert sich sehr | Superhelden. |
| d Er erzählt David | Batman und seinen Freunden. |

► 07 7 „Spaßtag“

Felix Wacker wacht auf. Es ist Samstagmorgen, halb neun. Wochenende! Für viele Leute ist das ein wunderbarer Moment: Endlich lange schlafen und dann etwas Schönes machen. Für Felix ist das leider nicht so. Er hat samstags immer Stress! Gleich muss er sich um das Frühstück kümmern, dann den Müll wegbringen, danach seine Tochter Jenny zum Tennisclub fahren und später seinem Sohn Noah Mathe erklären. Mittags muss er sicher wieder **Pasta** machen, weil seine Frau Lisa keine Lust auf Kochen hat, aber Lust auf Spaghetti. Samstags ist immer Lisas „Wellnesstag“. Das hat sie sich gewünscht.

„Ich möchte mich auch mal entspannen“, hat sie Felix erklärt. „Das verstehst du doch.“

Deshalb hat Felix heute auch nachmittags keine Ruhe. Da kommen Lisas Freundinnen zum **Kaffeeklatsch**: „Habt ihr gehört?“, „Wisst ihr schon?“, „Verrückt, oder?“ Bla, bla, bla. Und er? Er muss natürlich wieder den Kellner spielen. So ist das immer: Papa hier, Papa dort! Viel Arbeit und kein Dank. Kein Problem, Papa macht das schon.

Felix schließt noch einmal die Augen. Muss das alles so sein? Plötzlich hat er einen Plan: Heute nicht. Heute hat Papa mal frei! Und niemand kann Papa nerven, denn Papa ist gar nicht zu Hause. Ganz einfach: Heute ist sein „Spaßtag“! Was für eine tolle Idee und was für eine gute Lektion für die ganze Familie: ein Tag ohne Koch, ohne Taxifahrer und ohne Hausaufgabenhelfer. Und er ist ganz sicher: Sie vermissen ihn bald. Sehr bald. Gesagt, getan! Schnell macht er Tee und deckt den Tisch. Dann schreibt er einen Zettel: „Bin unterwegs. Bis später!“, legt sein Handy daneben und schon ist er weg.

die **Pasta**: Nudeln

der **Kaffeeklatsch**: Kaffee trinken, Kuchen essen und sprechen

Zuerst setzt er sich in sein Lieblingscafé, das „Time Out“. Seit Jahren war er nicht mehr hier. Er nimmt sich eine Zeitung und bestellt das große Frühstück „Paradiso“. Einfach nur lesen, essen, schauen, trinken. Herrlich!

Und wohin jetzt? In der Zeitung hat er etwas über eine Ausstellung im Kunstmuseum gelesen. Auch da war er lange nicht mehr. Expressionismus. Warum nicht?

Auch die Ausstellung gefällt ihm sehr gut. Er spaziert von Raum zu Raum, sieht die Bilder, macht sich Gedanken. Wunderbar! Und nun? Egal, er geht einfach los. Auf dem Marktplatz sieht er einen Gitarrenspieler. Felix bleibt stehen und hört zu. Alte Rocksongs, wie schön! Er erinnert sich, einige Lieder kann er sogar mitsingen.

Schließlich sieht er auf die Uhr: Schon nach vier! Langsam muss er zurück. Schade. Aber er ist natürlich auch sehr **neugierig**: Was haben die drei ohne ihn gemacht?

Um 17 Uhr kommt Felix nach Hause. Eine gute Zeit, findet er. Nicht zu früh: Der Kaffeeklatsch ist sicher schon zu Ende. Nicht zu spät: Er will ja nicht, dass die Familie am Ende die Polizei ruft. Alles ist ruhig. Ist niemand da? Suchen sie ihn schon? Endlich sieht er Lisa. Sie sitzt auf dem Balkon und liest ein Buch. Felix setzt sich neben sie.

„Hallo Lisa, wo sind denn Jenny und Noah?“

„Keine Ahnung, Felix. Ich denke, Jenny ist zum Tennis gefahren ...“

„Was? Ganz alleine?“

„Aber klar, sie hat doch ein Fahrrad.“

„Aha, und Noah?“

„Naja, der ist bei Carlotta, glaube ich.“

„Carlotta?“

„Du weißt doch, seine neue Schulfreundin, das Mathe**genie**. Sie wollen zusammen die Hausaufgabe machen.“

neugierig: wenn man etwas wissen will

das Genie: sehr intelligente Person

„Ohne mich?“

„Natürlich ohne dich, Liebling.“ Lisa legt ihre Hand auf seinen Arm. „Schatz, du machst dir zu viele Sorgen. Unsere Kinder sind schon groß. Die können das alles prima alleine.“

„Hmm“, macht Felix, „und wie war es mit deinen Freundinnen?“

„Die **Mädels**? Du, die hatten heute alle keine Zeit.“ Lisa lacht.

„Besser so, ich hatte gar keine Lust auf so viele Leute. Aber schade ...“

„Was ist schade?“

„Na ja, an Tagen wie heute könnten doch wir mal etwas Schönes machen.“ Sie **lächelt** ihn an. „Ich meine, wir zwei alleine ...“

„Wie meinst du das? Shoppen oder was?“

Lisa sieht ihn überrascht an.

„Aber Felix, warum denn immer shoppen? Nein, etwas Schönes! Wir könnten in einem netten Café frühstücken, ein Museum besuchen oder ein Konzert ... einfach mal wieder zusammen Spaß haben.“

„Aber Moment mal, der Samstag ist doch dein ‚Wellnesstag‘!“

„Na und? Mein ‚Wellnesstag‘ kann doch unser ... unser ‚Spaßtag‘ sein. Das wäre doch am allerschönsten.“

Und jetzt Sie!



1. Schreiben Sie einen kurzen Text.

Felix ruft am Abend seinen Freund Henry an:

Hallo Henry, du, ich habe heute echt was gelernt. Ich habe immer gedacht, dass Lisa ... Aber ...



2. Schreiben Sie einen kurzen Text.

Am Samstag ist Ihr „Spaßtag“! Was möchten Sie gerne machen?

Ich möchte ... Ich würde gerne ...

die **Mädels** (Pl): Freundinnen

anlächeln: freundlich ansehen

- 07 1. Was hat Felix heute gemacht? Lesen oder hören Sie die Geschichte und ordnen Sie zu.

ein Konzert hören • mit Lisa sprechen • ins Café gehen •
 aufwachen • nach Hause kommen • ein Museum besuchen •
 einen Zettel schreiben • ~~einen Plan machen~~

- a Um halb neun
- b Noch im Bett *hat er einen Plan gemacht.*
- c Im Esszimmer
- d Dann
- e Später
- f Auf dem Marktplatz
- g Um 17 Uhr
- h Auf dem Balkon

2. Lisa und Felix. Was passt? Ordnen Sie zu.

sich entspannen • sich setzen • sich wünschen • sich kümmern

- a Lisa und Felix an den Küchentisch.
- b Lisa sagt: „Felix, du zu viel um die Kinder.“
- c Lisa einen „Spaßtag“ mit Felix.
- d „Dann können wir beide so richtig!“

3. Was passt nicht? Streichen Sie durch.

- a der Stress: Müll wegbringen – Tee trinken – Mathe erklären – kochen
- b die Ruhe: sich entspannen – Zeitung lesen – Tisch decken – faulenzeln
- c Berufe: Koch – Hausaufgabenhelfer – Kellner – Taxifahrer
- d der Kaffeeklatsch: essen – sprechen – trinken – lesen
- e das Museum: Expressionismus – Ausstellung – Frühstück – Bilder
- f Rocksongs: spazieren – zuhören – Gitarre spielen – mitsingen

► 08 8 Die neue Kollegin

Plötzlich steht sie vor ihm.

„Du, ich wollte dich etwas fragen“, sagt Dunja mit diesem **Lächeln**, das ihm schon vorhin beim Tanzen so gut gefallen hat, „könnten wir ...“

„Aber klar“, antwortet Ivo so cool wie möglich, „setz dich.“ Sie **zögert**. „Gehen wir raus auf die Terrasse? Ein bisschen frische Luft ...“

„Aber klar“, sagt er noch einmal. „Gute Idee. Noch ein Glas ‚Sunny Lemon‘?“

„Ach, lieber Weißwein.“

„Alles klar, ich bin sofort wieder da.“

Er geht an der vollen **Tanzfläche** vorbei nach hinten an die Bar. Ein tolles Sommerfest! Die gute Stimmung passt perfekt zur Firma, ein junges, dynamisches **Start-up**: „Topdrop“, die neue Marke für coole Bio-Energydrinks.

Zuerst hatte Ivo ein bisschen Pech mit seinem Sitzplatz: am ersten Tisch direkt neben dem Chef. Das ist gut für den Job, aber sicher nicht die beste Position für den großen Partyspaß. Das könnte langweilig werden, hat er gedacht.

Aber nun ist alles anders. Ein super Abend! Es läuft gut für Ivo. Echt gut. Er nimmt zwei Gläser Wein von der Bar und trägt sie vorsichtig durch die wilde Partymenge zurück zu seinem Tisch. Nanu, wo ist Dunja? Schon wieder weg? Ach Quatsch, sie ist schon draußen. Er schaut durch das Fenster auf die Dachterrasse. Da steht sie und sieht auf die Lichter der Stadt hinunter. Eine schöne Frau, ganz alleine, und auf wen wartet sie? Auf ihn natürlich!

Na also, Ivo hat es wieder einmal geschafft. Das war gar nicht so einfach: Er hatte ja diesen Platz neben dem Chef und die neue Kollegin vom Design-Team war drei Tische entfernt.

das Lächeln:
ein freundliches
Gesicht

zögern: kurz
warten

die Tanzfläche:
dort tanzt man

das Start-up:
junge Firma

Und wer war neben ihr? Max, Ivos Assistent, dieser Langweiler!
So ein Pech! Pech für Dunja und ... Pech für Ivo.

Sicher hat Max viel zu viel geredet. Der mit seinen Büchern und
Filmen! Ivo konnte da nicht lange zusehen. Nach dem Essen hat
er sich sofort an Dunjas Tisch gesetzt. Sie waren nicht allein,
aber Ivo hat einige gute Geschichten erzählt. Alle haben gelacht,
vor allem Dunja.

Seine beste Szene hatte Ivo aber später, beim Tanzen. Eine coole
Aktion! Zuerst hat er gewartet und Dunja nur zugesehen. Was
für eine tolle Tänzerin! Dann war plötzlich Max wieder da. Den
hatte Ivo schon total vergessen. Plötzlich hat der Langweiler mit
Dunja getanzt. Salsa, oder besser gesagt: **Pseudo-Salsa**. Das **hat**
Max doch gar nicht **drauf!**

Ruhig bleiben, ganz ruhig, hat Ivo gedacht und dann ... dann hat
er **die Sache in die Hand genommen**.

Er musste nur kurz mit dem **DJ** sprechen. Sein Wunsch: „Live is
life“.

Ivo weiß genau, dass Max 80er-Jahre-Pop nicht mag. Und
wirklich: Schon bald hat Max Dunja in Ruhe gelassen und ist
an die Bar gegangen.

Ivos großer Moment! Plötzlich steht er vor Dunja. Sie sieht ihn
überrascht an und schon geht es los: „I will survive“, „It's raining
men“ ... für drei, vier Lieder sind sie ein fantastisches Paar.

Wie fliegen, nur schöner, denkt Ivo.

Dann die kleine Katastrophe: Der Chef ruft Ivo, weil er ihn
einem neuen Geschäftspartner vorstellen will. Okay, auch das
ist für einen Manager wichtig, aber doch nicht jetzt!

Aber klar, er muss mitspielen ... während Dunja mit anderen
weitertanzt. Sogar Max ist wieder da.

Kein Problem, denkt Ivo. Ihr könnt alle machen, was ihr wollt.

Das heiße Tänzchen mit mir wird die neue Kollegin sicher nicht
vergessen!

Pseudo-: falsch, schlecht	etwas drauf haben: etwas gut können	die Sache in die Hand nehmen: aktiv werden	der DJ (Disc- jockey): macht Musik auf Partys
-------------------------------------	---	--	---

Wie recht er hatte! Da steht sie also, ganz alleine auf der Terrasse und ... mit wem will sie alleine sein? Mit Ivo. Schon steht er neben ihr und gibt ihr ein Glas. „Prost!“ Wieder dieses Lächeln.

„Live is life“, lacht er und kommt ein bisschen näher.

„Du, ich wollte dich was fragen ...“, beginnt sie.

„Wann wir wieder tanzen? Jetzt sofort! Zu deinem Lieblingslied.“

Super Antwort. Er **ist** jetzt richtig **gut drauf**.

„Mal sehen“, sagt sie, „aber zuerst eine Frage. Du arbeitest doch mit diesem Max zusammen, oder?“

„Ja, der ist in meiner Abteilung. Leider.“ Er legt seine Hand auf ihren Arm. „Aber keine Sorge. Der macht Finanzen, **mit dem hast du nichts zu tun**.“

Jetzt kommt auch sie etwas näher. Er könnte sie jetzt **küssen**. Soll er?

„Ja, schon. Ich wollte aber etwas anderes wissen. Du kennst ihn ja sicher ein bisschen.“ Sie sieht ihm in die Augen. „Hat er eine Freundin?“

Und jetzt Sie!



1. Schreiben Sie das Gespräch weiter.

Ivo bekommt noch eine Chance: Dunja stellt eine andere Frage.

Dunja: Ich wollte aber etwas anderes wissen: ...

Ivo: ...



2. Schreiben Sie einen kurzen Text.

Am nächsten Tag ruft Dunja ihre Freundin Lilly an.

Hallo, Lilly. Du, ich muss dir was erzählen. Ich hab doch den neuen Job bei diesem Start-up. Da war gestern eine große Party. Ich ...

gut drauf sein: gute Laune haben, in Form sein

(nichts) zu tun haben mit: (keinen) Kontakt haben mit

küssen: einen Kuss geben

- 08 1. Dunja, Ivo oder Max? Lesen oder hören Sie die Geschichte und ergänzen Sie.

Wer ...

- a ... sitzt beim Essen neben Max?
- b ... erzählt nach dem Essen lustige Geschichten?
- c ... tanzt zuerst mit Dunja Salsa?
- d ... wünscht sich „Live is life“?
- e ... mag keine 80er-Jahre-Popmusik?
- f ... muss plötzlich mit einem Geschäftspartner reden?
- g ... möchte auf die Terrasse gehen?
- h ... spricht schlecht über einen Kollegen?
- i ... hat am Ende eine wichtige Frage?

2. Die Firma „Topdrop“. Arbeit oder Party? Ordnen Sie zu.

tanzen • die Abteilung • das Fest • der DJ • das Start-up •
 der Chef • wild • das Glas Wein • der Assistent • Salsa •
 die Firma • das Lied • der Geschäftspartner • Prost! •
 der Manager • arbeiten • die Bar • die Finanzen •
 das Büro • küssen

Arbeit:

.....

.....

Party:

.....

.....

3. Dunja fragt, Ivo antwortet. Verbinden Sie.

- | | |
|--|-------------------------|
| a Wann tanzen wir wieder? | 1 Klar, gerne. |
| b Willst du jetzt lieber bei deinem Chef sein? | 2 Nein, ich bin Single. |
| c Holst du mir noch einen Drink? | 3 Einfach super. |
| d Wie findest du Max? | 4 Ach Quatsch! |
| e Wie gefällt dir die Party? | 5 Jetzt sofort! |
| f Hast du eine Freundin? | 6 Total langweilig. |

► 09 9 Die Raucherin

Dr. Krämer kann es nicht glauben. Er hat die Schachtel vor Simone auf den Küchentisch gelegt. Aber seine Frau schaut nur aus dem Fenster und sagt gar nichts.

„Simone, sag doch etwas! Wir müssen mit Marie sprechen, wir müssen ihr das verbieten und ... sie muss auch eine Strafe bekommen.“

Seine Frau **schüttelt** sofort **den Kopf**.

Natürlich, sie ist nicht einverstanden. Simone ist gegen eine Strafe. Das ist nicht **ihr Stil**. Wie immer will sie ihre Tochter schützen, ihren kleinen Liebling.

Dieses kleine Monster, denkt Krämer und hat richtig schlechte Laune.

Aber was ist denn eigentlich passiert?

Also, Herr Krämer war gerade im Keller und hat das Fahrrad repariert, Maries Fahrrad. Er wollte ihr helfen, weil sie eine gute Note in Mathe bekommen hat. Die Reparatur war nicht einfach, aber er hat es geschafft. Danach wollte er sich die schmutzigen Hände in dem kleinen Bad neben dem Hobbyraum waschen. Sie benutzen dieses Bad kaum, nur als **Katzenklo**, aber manchmal ist es ganz praktisch.

Es war keine Seife da, also hat Herr Krämer in dem kleinen Schränkchen neben dem Spiegel gesucht. Oh nein, was für eine Unordnung: leere **Duschgels**, alte Zahnbürsten, offene Cremedosen.

Ich muss hier mal ordentlich aufräumen, hat er sich gedacht und dann hat er sie gefunden: die Schachtel Zigaretten, halbvoll, plus Feuerzeug. Von wem sind die?

**den Kopf
schütteln:**
dagegen sein

ihr Stil: typisch
für sie

das Katzenklo:
Toilette für
Katzen

das Duschgel:
flüssige Seife
zum Duschen

Einen Moment lang hat er Erklärungen gesucht. Könnten sie von Gästen sein? Von Handwerkern? Von der Putzfrau?

Nein, alles Quatsch!

Die Wahrheit ist: Seine Tochter raucht. Mit 15! Für Dr. Krämer ist das eine totale Katastrophe. Rauchen ist ungesund, aber nicht nur das: Rauchen ärgert ihn, Raucher machen ihn verrückt.

Das war schon immer so. Schon im Gymnasium war das schrecklich für ihn: Seine coolen Mitschüler rauchen fröhlich hinter der Schule, und er, Klaus Krämer, steht alleine auf dem Flur herum.

Das ist auch heute noch so. Es nervt ihn total, wenn seine Kollegen in der Pause draußen auf dem Balkon rauchen, lachen und eine Menge Spaß haben. Und er sitzt mit seinem Apfel drinnen im Büro.

Auch seine Frau hat im Studium noch geraucht. Bis er gekommen ist. Rauchen geht gar nicht, das war sofort klar, ein absolutes **No-Go**! Sie hat dann schnell aufgehört. Er wollte das so. Sie natürlich auch.

Und jetzt also Marie. Wie lange schon? Und warum? Und warum hat er nie etwas bemerkt?

Na ja, sie ist ja schon seit einiger Zeit ein bisschen komisch. Sie spricht wenig, sitzt immer in ihrem Zimmer und will nicht mehr mitkommen. Nicht zu ihren Ausflügen am Samstag, nicht zu Oma am Sonntag. Am Wochenende will sie nur noch ihre seltsamen Freunde im Jugendzentrum treffen. Dort macht sie wahrscheinlich Witze über ihre Eltern und findet sie total **spießig**.

Für Dr. Krämer ist klar: Diese halbe Schachtel bedeutet natürlich mehr. Das ist eine **Rebellion** gegen die Eltern.

Und was macht er? Er hilft der **Göre** auch noch! Er repariert ihr Fahrrad und macht sich zum Idioten.

das No-Go:
etwas ist
unmöglich

spießig: uncool,
langweilig

die Rebellion:
Aktion gegen
jemanden

die Göre
(**negativ**): das
Mädchen

Nicht mit mir, denkt Klaus Krämer, ich bin doch nicht blöd!
Ich lasse mich nicht **auf den Arm nehmen**.

„Simone, sie ist noch ein Kind, sie weiß doch gar nicht, was sie da tut. Mit Zigaretten fängt es an, dann kommen **Drogen** und was weiß ich. Wir müssen streng sein. Jetzt sofort.“

Simone sieht ihn an. Endlich.

„**Blödsinn**, Klaus. Lass sie in Ruhe.“

Typisch! Seine Frau will den Ernst der Situation nicht verstehen.

„Aber Simone, du kannst nicht einfach ...“

„Doch, Klaus, ich kann.“

Jetzt lacht sie sogar.

„Klaus, das sind meine Zigaretten. Ich rauche ab und zu eine. Und ich bin kein Kind und ich weiß genau, was ich tue. Das ist alles. **Kapiert?**“

Und jetzt Sie!



1. Schreiben Sie die Geschichte weiter.

In diesem Moment kommt Marie in die Küche:

Marie: Was ist denn mit euch los? Ist etwas passiert?

Simone: Eigentlich nicht, aber dein Vater ...

Klaus: Hm, ja, ich ...



2. Machen Sie ein Interview zum Thema Rauchen. Sammeln Sie zuerst Fragen.

Rauchen Sie? Warum (nicht)?

Sind Sie für ein Rauchverbot in ... ?

Sollten Raucher ...

auf den Arm nehmen: über jdn. lachen

die Droge: gefährlicher Stoff

der Blödsinn: Quatsch, etwas Dummes

kapieren (unfreundlich): verstehen

► 09 1. Was ist richtig? Lesen oder hören Sie die Geschichte und kreuzen Sie an.

- a Simone möchte keine Strafe für Marie.
- b Marie muss ihr Fahrrad selbst reparieren.
- c Klaus findet das Bad sehr unordentlich.
- d Die Zigaretten gehören der Putzfrau.
- e Als Schüler hat Klaus auch geraucht.
- f In der Pause bleibt Klaus allein im Büro.
- g Simone hat nie geraucht.
- h Klaus findet Marie im Moment sehr schwierig.
- i Marie hat keine Freunde.
- j Klaus weiß nicht, dass Simone raucht.

2. Ergänzen Sie das Verb oder das Nomen mit Artikel.

Tipp: Alle Wörter stehen im Text.

- a die Sprache sprechen f baden das Bad
- b das Verbot
- c die Bedeutung
- d die Reparatur
- e die Hilfe
- g strafen
- h erklären
- i rauchen
- j studieren

3. Was für eine Unordnung! Finden Sie neun Wörter und ergänzen Sie die Nomen mit dem bestimmten Artikel. Tipp: Alle Wörter stehen im Text.

T	A	B	E	I	D	E	D	I	A	N
A	K	Ü	I	F	T	N	E	Z	C	H
G	U	R	L	E	T	O	C	I	H	O
I	T	S	D	U	S	C	H	G	E	L
K	A	T	Z	E	U	H	Y	A	R	I
A	N	E	A	R	Z	A	U	R	S	C
T	I	B	G	Z	P	P	A	E	O	R
E	L	Ö	S	E	I	F	E	T	N	E
Ü	O	K	I	U	R	E	X	T	E	M
S	P	I	E	G	E	L	B	E	U	E

die Bürste

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

10 Doros Date

Er steht auf. „Ich gehe mal kurz raus. Ich muss telefonieren. Du läufst aber nicht weg, oder?“

„Nein“, **lächelt** Doro. „Ich glaube nicht.“

Durch das Fenster sieht sie, wie er sich vor dem Café auf einen Stuhl setzt und sein Handy nimmt.

Wow, denkt Doro, was für ein Typ, was für ein Abend, was für ein **Date**! Ihr erstes Date über eine Internet-Agentur und schon ein **Volltreffer**.

Zuerst wollte sie nicht mitmachen. Da soll man jemanden von einer Liste auswählen wie eine Pizza von der Speisekarte. Das klappt doch nie! Das ist doch peinlich, hat Doro gedacht. Aber ihre beste Freundin Jasmin hat sie schließlich überzeugt.

„Hey, Doro, entspann dich, du musst gar nichts tun“, hat sie gelacht. „Ich mache das für dich. Ich organisiere etwas, okay?“

Jasmin hatte richtig Spaß. „Du musst ja nicht gleich heiraten. Man trifft sich, man redet und dann ... mal sehen. Alles easy.“

Ja, ja, schon gut. Trotzdem hat Doro gedacht, dass es anstrengend wird, wie ein Vorstellungsgespräch oder ein Interview. Was fragt man da so? Und vor allem: Was antwortet man?

Und nun ist alles ganz anders, so **locker**, so einfach, vom ersten Moment an. Sie ist total nervös und viel zu früh ins Café „Striese“ gekommen, aber ... da war er schon und hat Doro freundlich angesehen! Direkt am Fenster und mit einem Buch in der Hand, wie verabredet. Er war ihr gleich so sympathisch! Und wie hat Doro reagiert?

„Bin ich hier richtig?“ hat sie dumm gefragt. Wie beim Arbeitsamt. Voll doof. Aber er hat ganz cool geantwortet: „Ich denke schon“, und hat seine Jacke von dem freien Stuhl genommen.

lächeln: ein freundliches Gesicht machen

das Date: die Verabredung

der Volltreffer: großer Erfolg

locker: leicht, entspannt

So hat es angefangen und so ist es weitergegangen.

Doro kennt sein Buch, sie hat den neuen Roman von Juli Zeh gerade selbst gelesen. Und schon sind sie im Gespräch. Bücher, Filme, Reisen. Ihr Job, sein Job. Sie haben sogar gemeinsame Freunde. Verrückt! Er ist ein sehr angenehmer Gesprächspartner. Er erzählt witzig, aber nie zu lange. Dann fragt er wieder etwas, interessiert sich. Das hat sie schon lange nicht mehr erlebt. Oft hat sie das Gefühl, dass die meisten Leute nur noch von sich erzählen wollen und keine Lust mehr zum Zuhören haben. Wie ihr Ex-Freund, der ständig nur Vorträge gehalten hat. Bravo, Jasmin, super gemacht! Du kennst mich wirklich gut, denkt Doro.

Aber irgendwie schon komisch, oder? Dass man sich jetzt nur noch auf diese Art kennenlernt. Dass man eine Internet-Agentur für so ein Treffen braucht, für ein Glas Wein zusammen in einer Kneipe. Das ist schon auch ein bisschen traurig. Na ja, egal. Wie wird es jetzt weitergehen? Mal sehen. Beim Thema Kino hatten sie sofort einen Film, den sie beide gerne sehen wollen. Also **keine Panik**. Da liegt die nächste Verabredung schon in der Luft ...

Er steht immer noch draußen. Er hat Spaß, er lacht immer wieder. Mit wem redet er da? Und warum so lange? Doro findet das nicht ganz okay. Er hat sich schließlich mit ihr verabredet. Oh nein, denkt sie plötzlich, ist das vielleicht schon sein nächstes Date? Ist er so ein **Date-Profi**? Der freundliche Frauenverstehler mit fünf **Rendezvous** pro Woche?

Doro wird immer unruhiger, das Warten nervt. Soll sie einfach gehen? In diesem Moment kommt er zurück. Wieder dieses Lächeln. Aber was bedeutet es?

„Entschuldige bitte, das war meine Schwester. Unsere Mutter hat morgen Geburtstag, wir wollen sie überraschen. Meine Schwester hat einige super Ideen.“

keine Panik:
ganz ruhig

der Date-Profi:
Person mit vielen
Dates

das Rendezvous:
das Date

„Hmm“, sagt Doro vorsichtig. Sie braucht jetzt endlich Klarheit. Jetzt sofort. „Sag mal, machst du so etwas öfter?“
„So eine Geburtstagsüberraschung?“ Wieder dieses Lachen.
„Nein, nur einmal im Jahr.“
„Mensch“, sagt sie genervt, „du weißt doch genau, was ich meine. Solche Dates, wie jetzt, mit mir.“
Er sieht sie überrascht an.
Aha, denkt Doro, die Frage findet er nicht so gut. Jetzt muss er **nachdenken**.
Langsam, ganz langsam, kommt sein Lächeln zurück. Er legt seine Hand auf ihren Arm.
Bitte, denkt Doro, keine **Lügen** jetzt. Keine dummen Geschichten.
„Sorry“, sagt er, „ich verstehe nicht ganz. Welches Date?“

Und jetzt Sie!



1. Schreiben Sie die Geschichte weiter.

Der nette Typ ist gar nicht Doros Date-Partner! In diesem Moment bemerkt sie den Mann am Nebentisch: Er ist allein, hat ein Buch in der Hand und schaut sehr nervös auf seine Uhr.
Oh nein, denkt Doro, was jetzt? Sie ...



2. Schreiben Sie einen kurzen Text.

Der nette Typ erzählt am nächsten Tag einem Freund von dem Treffen.
Gestern ist etwas Verrücktes passiert. Ich war im „Striese“ und wollte ein bisschen lesen und plötzlich ...



3. Schreiben Sie fünf Tipps.

Das Internet ist eine Möglichkeit, Leute kennenzulernen. Haben Sie noch andere Tipps für Doro?
Doro könnte ...
Ich würde ...

nachdenken: intensiv denken

die Lüge: falsche Geschichte

- 10 1. Das Date. Was passt? Lesen oder hören Sie die Geschichte und ordnen Sie zu.

witzig • unruhig • freundlich • anstrengend • lange •
 easy • interessant • überrascht • peinlich • nervös •
 sympathisch • genervt

- a Doro hat gedacht: Das Date wird sicher
 b Dates per Internet findet sie eigentlich
 c Aber Jasmin hat gesagt: So ein Date ist ganz
 d Trotzdem kommt Doro total ins Café.
 e Aber der Mann sieht Doro gleich sehr an.
 f Doro findet ihn sofort
 g Sie sprechen über Bücher. Das ist sehr
 h Sie lachen auch viel. Der Mann erzählt wirklich
 i Dann telefoniert er draußen sehr
 j Doro wird ein bisschen
 k Ob er oft solche Dates hat, fragt sie ihn dann
 l Von seiner Antwort ist Doro wahrscheinlich

2. Immer zwei Wörter passen zusammen. Ordnen Sie zu und ergänzen Sie mit Artikel.

Café • Verabredung • Buch • Arbeit • Interview •
 Roman • Gespräch • Job • Kneipe • Date

das Café – die Kneipe; die Verabredung –

3. „mich“, „dich“, „sich“, „uns“. Ergänzen Sie.

- a Doro und der Mann lernen sich in einem Café kennen.
 b Doro kommt an seinen Tisch und er sagt einfach: „Setz“.
 c Doro entspannt sofort und erzählt:
 d „Ich interessiere auch für Literatur und Kino“.
 e Die beiden unterhalten wirklich gut.
 f Deshalb will sie ihn fragen: „Wann treffen wir wieder?“

Das große Geschichten-Quiz

Haben Sie alle Geschichten gelesen?

Zu jeder Geschichte gibt es zwei Fragen.

Immer nur eine Antwort ist richtig. Kreuzen Sie an.

1 Zwei Leben

a Wie hat die Band von Pia und Lissy geheißen?

A „Blues Souls“.

B „Blues Brothers“.

C „Blues Sisters“.

D „Blues Stars“.

b Wohin fliegt Lissy heute um elf?

A Nach Südafrika.

B Nach Stockholm.

C Nach Hause.

D Nach Leipzig.

2 Tabu

a Worauf muss Lena verzichten?

A Auf ihr Auto.

B Auf den Herd.

C Auf das Schwimmbad.

D Auf den Fernseher.

b Wie lange soll das „Tabu“ dauern?

A Den ganzen Abend.

B Eine Stunde.

C Eine Woche.

D 24 Stunden.

3 Die Postkarte

a Was ist auf dem Bild von der Postkarte?

A Rote Rosen.

B Sonnenblumen.

C Ein Auto.

D Bäume.

b Marc denkt, dass Clara bald Probleme hat. Was für Probleme? Sie hat ...

A wenig Freunde.

B wenig Geld.

C keine Familie.

D keine Wohnung.

4 Das Phantom hinter der Oper

a Was macht Lulu in der Bank?

- A Sie ist die Praktikantin. B Sie ist eine Angestellte.
C Sie ist eine Kundin. D Sie ist die Chefin.

b Wie viel Uhr ist es in der Geschichte?

- A Punkt 19 Uhr. B Viertel vor sieben.
C 12 Uhr nachts. D Etwa 17 Uhr.

5 Familie Diallo

a Was ist Frau Diallo von Beruf?

- A Übersetzerin. B Lehrerin.
C Ärztin. D Köchin.

b Woher kommen die Leute in Eriks Segelkurs?

- A Aus Frankreich und
Deutschland. B Aus Österreich und
Deutschland.
C Aus Deutschland. D Aus Frankreich.

6 Der verpasste Abend

a Worüber hat Franziska der Clique erzählt?

- A Über ihre Tochter. B Über ihre Zeit im
Krankenhaus.
C Über eine Reise. D Über ihren Freund Jakob.

b Um wen hat sich David gekümmert?

- A Um seinen Bruder. B Um seinen Cousin.
C Um seinen Sohn. D Um seinen Neffen.

7 „Spaßtag“

a Was ist das „Paradiso“?

- A Ein Café. B Ein Getränk.
C Ein Frühstück. D Ein Museum.

b Was würde Lisa mit Felix gern machen?

- A Den Müll wegbringen. B Tennis spielen.
C Auf dem Balkon faulenzen. D In ein Café gehen.

8 Die neue Kollegin

a Welches Lied wünscht sich Ivo?

- A „Live is life“. B „Sunny Lemon“.
C „Toptrop Salsa“. D „I will survive“.

b Was ist Dunja von Beruf?

- A Managerin. B Tänzerin.
C Designerin. D Sekretärin.

9 Die Raucherin

a Was hat Klaus repariert?

- A Ein Auto. B Ein Katzenklo.
C Einen Schrank. D Ein Fahrrad.

b Wo trifft Marie ihre Freunde am Wochenende?

- A Im Jugendzentrum. B Auf dem Sportplatz.
C Zu Hause im Hobbyraum. D Bei ihrer Oma.

10 Doros Date

a Wen ruft der Mann an?

- A Die Online-Agentur. B Seine Schwester.
C Seine Mutter. D Doros Freundin Jasmin.

b Warum denkt Doro, dass der Mann ihr Date-Partner ist?

- A Er hat ein Glas Wein
in der Hand. B Er sitzt vor dem Café.
C Er hat ein Buch. D Er ist sehr nervös.

1 Zwei Leben

1. *Pia*: die Versicherung, die Kinder, im Garten sitzen, Geschäfte machen, die Konferenz, verheiratet, Stuttgart; *Lissy*: das Festival, die Tour, die Party, singen, London, das Saxofon, fliegen
2. b musste, c wollte, d konnte, e musste, f wollte, g musste
3. b der Sänger / die Sängerin, c der Musiker / die Musikerin, d der Künstler / die Künstlerin, e der Geschäftsmann / die Geschäftsfrau, f der Taxifahrer / die Taxifahrerin, g der Manager / die Managerin

2 Tabu

1. b Sara, c Lena, d Lars, e Lena, f Sandro, g Lars, h Sara
2. *Lösungsvorschlag*: Ich brauche eine Dusche, weil ich täglich dusche. Ich faulenze oft. Deshalb brauche ich ein Sofa. Ich kann auf ein Auto nicht verzichten, weil ich am Wochenende gerne wegfahre.
3. a 3, b 5, c 4, d 1, e 6, f 7, g 2

3 Die Postkarte

1. a, d, g, i
2. a 2, b 4, c 1
3. a 6, b 5, c 2, d 1, e 7, f 3, g 4

4 Das Phantom hinter der Oper

1. a, c, d, e, f, i
2. a Am, durch den; b auf die, vor; c um den, nach; d hinter einem; e vor
3. b der Spaziergänger, c die VIP-Karte, d das Abendlicht, e der Stadtpark, f die Comicfigur, g die Kaffeepause, h das Bargeld

5 Familie Diallo

1. c, e, f, h
2. b 8, c 1, d 4, e 3, f 2, g 5, h 6
3. a Wenn, b weil, c Trotzdem, d Deshalb, e Trotzdem, f weil, g Deshalb, h Wenn

6 Der verpasste Abend

1. a 8, b 7, c 2, d 1, e 4, f 3, g 6, h 5
2. b der Jakobsweg, c das Burn-out, d die Therapie, e der Millionär, f das Klassenfoto, g der Neffe, h das Selfie, i das Handy, j das Rockkonzert, k der Kindergarten
3. a um, b auf, c für, d von

7 „Spaßtag“

1. a ist er aufgewacht., c hat er einen Zettel geschrieben., d ist er ins Café gegangen., e hat er ein Museum besucht., f hat er ein Konzert gehört.,

- g ist er nach Hause gekommen.,
h hat er mit Lisa gesprochen.
- a setzen sich, b kümmerst dich, c wünscht sich, d uns ... entspannen
 - a Tee trinken, b Tisch decken, c Hausaufgabenhelfer, d lesen, e Frühstück, f spazieren

8 Die neue Kollegin

- a Dunja, b Ivo, c Max, d Ivo, e Max, f Ivo, g Dunja, h Ivo, i Dunja
- Arbeit*: die Abteilung, das Start-up, der Chef, der Assistent, die Firma, der Geschäftspartner, der Manager, arbeiten, die Finanzen, das Büro; *Party*: tanzen, das Fest, der DJ, wild, das Glas Wein, Salsa, das Lied, Prost!, die Bar, küssen
- a 5, b 4, c 1, d 6, e 3, f 2

9 Die Raucherin

- a, c, f, h, j
- b verbieten, c bedeuten, d reparieren, e helfen, g die Strafe, h die Erklärung, i der Raucher / die Raucherin, j das Studium

- horizontal*: das Duschgel, die Katze, die Seife, der Spiegel; *vertikal*: die Bürste, das Feuerzeug, der Apfel, die Zigarette, die Creme

10 Doros Date

- a anstrengend, b peinlich, c easy, d nervös / unruhig, e freundlich, f sympathisch, g interessant, h witzig, i lange, j unruhig / nervös, k genervt, l überrascht
- das Café – die Kneipe, die Verabredung – das Date, das Buch – der Roman, die Arbeit – der Job, das Interview – das Gespräch
- b dich, c sich, d mich, e sich, f uns

Quiz

- 1 a C, b B; 2 a D, b D; 3 a B, b A;
4 a A, b B; 5 a B, b B; 6 a C, b D;
7 a C, b D; 8 a A, b C; 9 a D, b A;
10 a B, b C